

Wirtschaftliche Strukturanalyse Krems

Thema 4: Wirtschaftliche Analyse ausgewählter Infrastruktureinrichtungen : Gesundheit/Soziales



Fachbereich für Finanzwissenschaft und Infrastrukturpolitik

Betreuer: Univ. Prof. i.R. Mag. Dr. Wilfried Schönböck

Tutor: Gerald Grueblinger

TU Wien

Verfasser:

Konrad Miraszewski - 0825633

Christian Sponsel - 0826893

Bernhard Stindl - 0826949

Daniel Youssef - 0728526

Silvia Benini – 0726972



Inhaltsverzeichnis:

1. Einleitung	3
1.1 Allgemeines zum Projekt.....	3
1.2 Methode.....	3
1.3 Einleitung und sozial wichtige Indikatoren	3
2. Soziale Infrastruktur in Krems, Gesundheit:.....	5
2.1 Vorwort Gesundheit.....	6
2.2 Ärzte	6
2.3 LK Krems	6
2.3.1 Einleitung, Kennzahlen.....	7
2.3.2 Entwicklung der letzten Jahre	8
2.3.3 Personalentwicklung, Anlagen, Sachaufwand	9
3. Soziale Infrastruktur Krems Soziales.....	10
3.1 Vorwort Strukturanalyse Soziales	10
3.2 Geschichte Altenheime Krems	10
3.3 Heute – Senecura m.b.H., verschiedene Formen der Altersbetreuung.....	11
4. Fazit.....	12
5. Anhang	13
5.1 Tabellenverzeichnissen	13
5.2 Quellenverzeichnisse.....	13

1. Einleitung

1.1 Allgemeines zum Projekt

Die folgende Arbeit ist ein Beitrag zum Projekt 2 im Studienjahr 2010/11, die der Kernbereich IFOER betreut. Sie soll einen wirtschaftlichen Einblick in die soziale Infrastruktur von Krems beinhalten sowie wirtschaftliche Strukturen und Vernetzungen anhand von ausgewählten Beispielen verdeutlichen. Sie ist ein wesentlicher Bestandteil der wirtschaftlichen Strukturanalyse in Krems, die der Fachbereich für Infrastrukturpolitik und Finanzwissenschaft betreut und bei dem die einzelnen Gruppen verschiedene Teilbereiche erheben, um diese dann in einer ausführlichen Analyse zusammenzulegen.

1.2 Methode

Bei diesem Bericht wurden sowohl quantitative als auch qualitative Methoden angewendet. Der Schwerpunkt der Erhebungen lag in der Recherche und Analyse von ausgewählten Daten, die geeignet erschienen, zum einen, einen Einblick in die generelle Gesundheitsverfassung der Bevölkerung zu ermöglichen und zum anderen, wirtschaftliche Kennzahlen zu den einzelnen Betrieben zu erfassen.

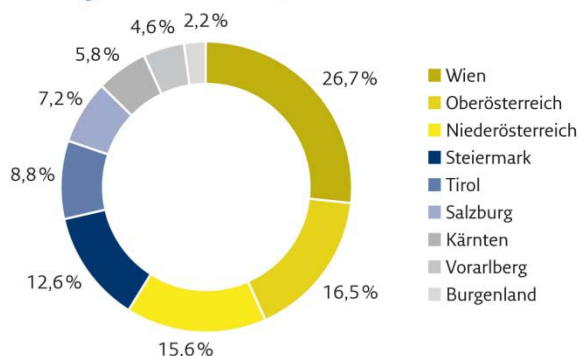
Des Weiteren hatten wir noch ein Interview mit dem Leiter der Senecura m.b.H. in Krems, Mag. Claus Dobritzhofer, der uns zwar leider keine Geschäftszahlen geben, jedoch Näheres über die Zusammenarbeit innerhalb der Gemeinde sagen konnte.

1.3 Einleitung und sozial wichtige Indikatoren

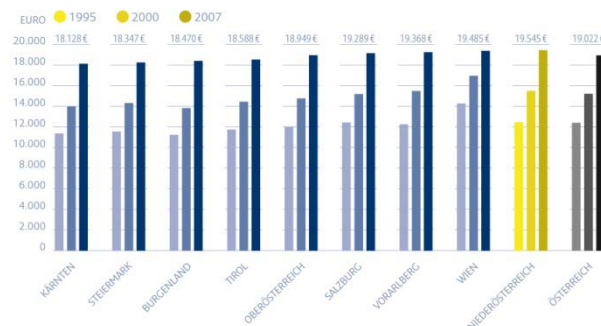
Global gesehen geht aufgrund der letzten Krise die Wirtschaft zurück, jedoch könnte man sagen sie befindet sich langsam auf dem Weg der schrittweisen Normalisierung. Die österreichische Wirtschaft leidet ebenfalls unter dieser Krise und ist im Jahresdurchschnitt 2009 etwa um 3,6 % geschrumpft.

Speziell in Niederösterreich, das Bundesland in dem Krems liegt kann man sagen dass die Wirtschaftskrise vor allem den Export und die Dienstleistungen getroffen hat. Dennoch gehört Niederösterreich zu den besser gestellten Bundesländern wie man anhand des BIP oder auch des Nettoeinkommen pro Person sehen kann.

Regionales Bruttoinlandsprodukt in seiner Verteilung auf die Bundesländer, 2007



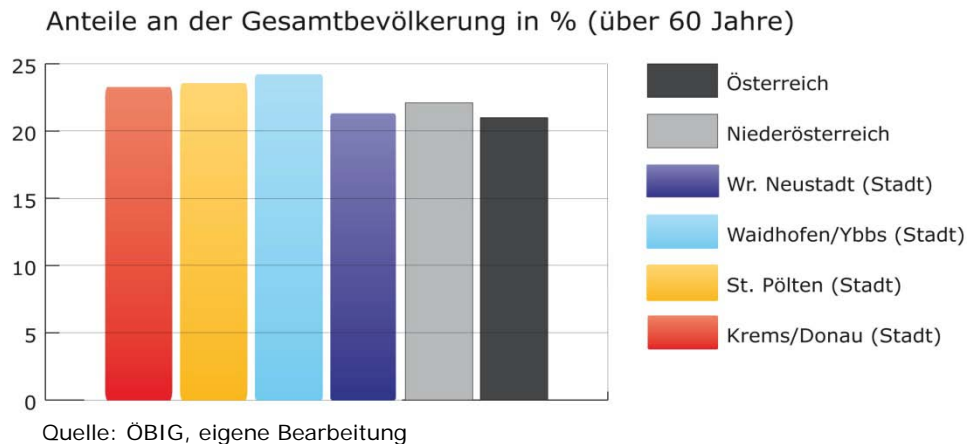
Verfügbares Einkommen netto je Einwohner, in Kaufkraftkonsumstandards



Quelle: Wirtschaftsbericht Niederösterreich 2008

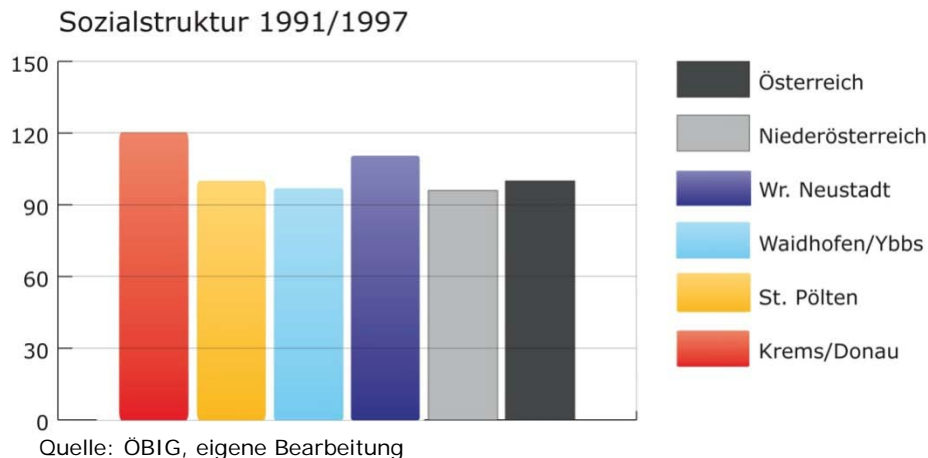
Die folgenden Indikatoren, die im Bereich sozialer Infrastrukturen wichtig sind, sollen einen Überblick über Krems im Vergleich zu anderen Gemeinden, dem Land und ganz Österreich geben.

Demographisch betrachtet leben in Niederösterreich laut der Volkszählung 2010, 1,607.000 Menschen. Das sind knapp 19,5% der gesamten österreichischen Bevölkerung, wobei Niederösterreich nach Einwohnern das zweitgrößte Bundesland gleich nach Wien darstellt. Die Aufteilung der Geschlechter in der Bevölkerung ist ausgeglichen. Mit 49% männlichen Anteil und 51% weiblichen Anteil liegt das Bundesland im Normalfeld. Etwa knapp ein Fünftel der Niederösterreicher sind älter als 60 Jahre, was auch hier den Österreich- als auch EU-Durchschnitt darstellt. Krems stellt hier keine Ausnahme dar, sondern liegt, wenn man die anderen Bezirke in Niederösterreich betrachtet genau im Mittelfeld.



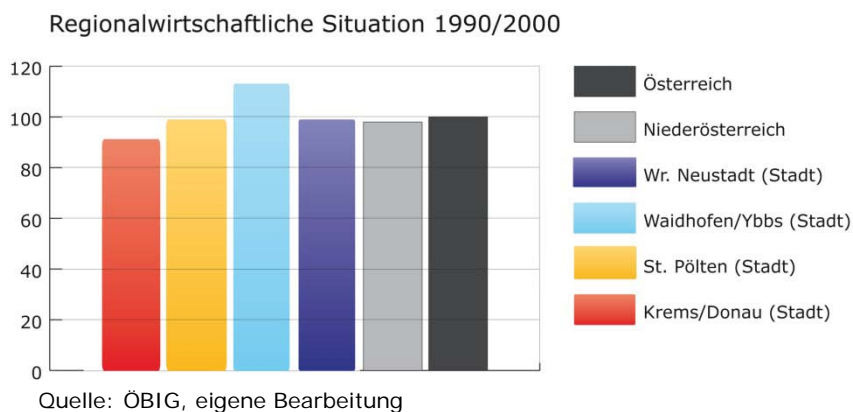
Wenn man die Sozialstruktur analysiert, erkennt man, dass Krems eine besonders starke sozial-regionale Lage in Niederösterreich hat, nämlich die beste. Dieses Ergebnis zählt selbst in ganz Österreich zu den Spitzenreitern. Dadurch, dass Zahlreiche Untersuchungen einen Zusammenhang zwischen dem sozial-regionalen Niveau und der gesundheitlichen Verfassung der ansässigen Bevölkerung bestätigen, können diese Indikatoren auch für die Planung gesundheitlichen Einrichtungen von großem Interesse sein. Als Beispiel kann man hier die Hypothese von Prof. Doblhammer-Reiter anführen, „laut der mit dem sinken des sozialökonomischen Status die Wahrscheinlichkeit der Erkrankungen steigt und in diesem Sinne auch die Lebenserwartung abnimmt“. (vgl. Niederösterreichischer Gesundheitsbericht 2002, online, S. 6)

Zur Berechnung der Sozialstruktur wurden vom ÖBIG die Indikatoren Ausbildungsstand, Brutto-Einkommen und zur Wohnsituation genommen und unterschiedlich gewichtet. (Beschreibung siehe Tabelle Sozialstruktur)



Der dritte wichtige Indikator, den wir zur Messung des Gesundheitszustandes einer Region benutzt haben ist die regionalwirtschaftliche Situation. Diese wird laut ÖBIG erfasst, indem man in Abgrenzung zu den EU Förderungen die Indikatoren der regionalen Wirtschaftskraft, die Arbeitslosenquote und die Entwicklung der Beschäftigten herannimmt und daraus wiederum einen synthetischen Indikator bildet. (Beschreibung siehe Tabelle regionalwirtschaftliche Situation)

Wenn man diesen Wert näher analysiert kann man sagen, dass Krems hier bei den eher schlecht gestellten Bezirken liegt. Besonders die Bezirke die Wien umgeben als auch Wien selbst haben eine starke regionalwirtschaftliche Situation, was vor allem auf das Bruttoinlandsprodukt pro Einwohner zurückzuführen ist.



2. Soziale Infrastruktur in Krems, Gesundheit:

Krems als zentraler Ort in NÖ-Mitte bildet einen wichtigen Standort für eine Vielzahl von sozialen Einrichtungen. Wir vernachlässigen in unserer Arbeit bewusst den Zweig Bildung, um uns verstärkt auf die zwei Bereiche Gesundheit und Soziales konzentrieren zu können. Anhand von einem Fallbeispiel in einem ausgewählten Zweig werden wir versuchen wirtschaftlich gängige Prozesse und Vernetzungen aufzuzeigen und diese näher zu analysieren.

2.1 Vorwort Gesundheit

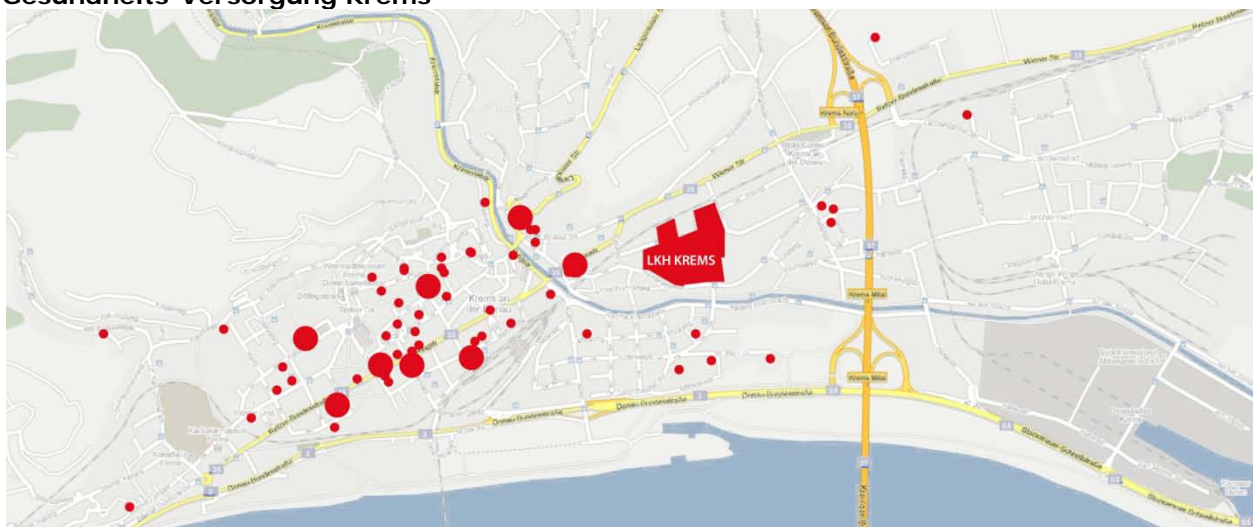
Aufgrund dessen, dass Krems auch eine überörtliche Versorgungsfunktion hat, besitzt die Stadt eine Vielzahl von Gesundheitlichen Einrichtungen. Das Gesundheitswesen ist neben seiner sozialen Bedeutung auch ein beachtlicher Wirtschaftsfaktor. Laut einer aktuellen Publikation des Instituts für Höhere Studien erzielten die Gesundheitsausgaben in Österreich im Jahr 2006 einen Wertschöpfungseffekt von etwa 22,5 Mrd. Euro, was einem Anteil von 9,7 Prozent der gesamtösterreichischen Wertschöpfung entspricht. Von daher sind Krankenhäuser, Ärzte, Apotheken, etc. einer Region auch beachtliche Wirtschaftsmotoren.

Betrachtet man die Träger nach dem volkswirtschaftlichen Kreislauf so besteht im Gesundheitlichen Bereich eine z.T. starke Vermischung der einzelnen Träger der Bereiche Öffentlich, Privat und Private Träger ohne Erwerbzweck wobei der stärkste Träger mittlerweile die Privaten sind.

2.2 Ärzte

Krems verfügt über 130 Ärzte sowie 6 Apotheken. Wenn man sich das Pro-Kopf Verhältnis von Einwohnern und Ärzten ansieht, erkennt man eine sehr hohe gesundheitliche Versorgungsdichte in dieser Region, was jedoch auf die überörtliche Versorgungsfunktion zurückzuführen ist.

Gesundheits-Versorgung Krems



Quelle: Ifoer Gruppe 1

Auf der Karte sind Arztpraxen nach ihrer Versorgungsgröße dargestellt. Deutlich ist dabei zu erkennen, dass sich die meisten und größten Standorte in der Inneren Stadt befinden und die Bezirke Mitterau und Lerchenfeld über wenige Standorte verfügen.

2.3 LK Krems

Wenn man sich nun die öffentlichen Träger im Bereich der Gesundheit in Krems anschaut ist das Krankenhaus die zentrale Einrichtung. Das Niederösterreichische Gesundheitssystem ist generell sehr komplex aufgebaut, weshalb wir nicht alle Aspekte mit einbeziehen können. Wichtig an dieser Stelle ist der Niederösterreichische Gesundheits- und Sozialfond. Er koordiniert und verwaltet die Zusammenarbeit

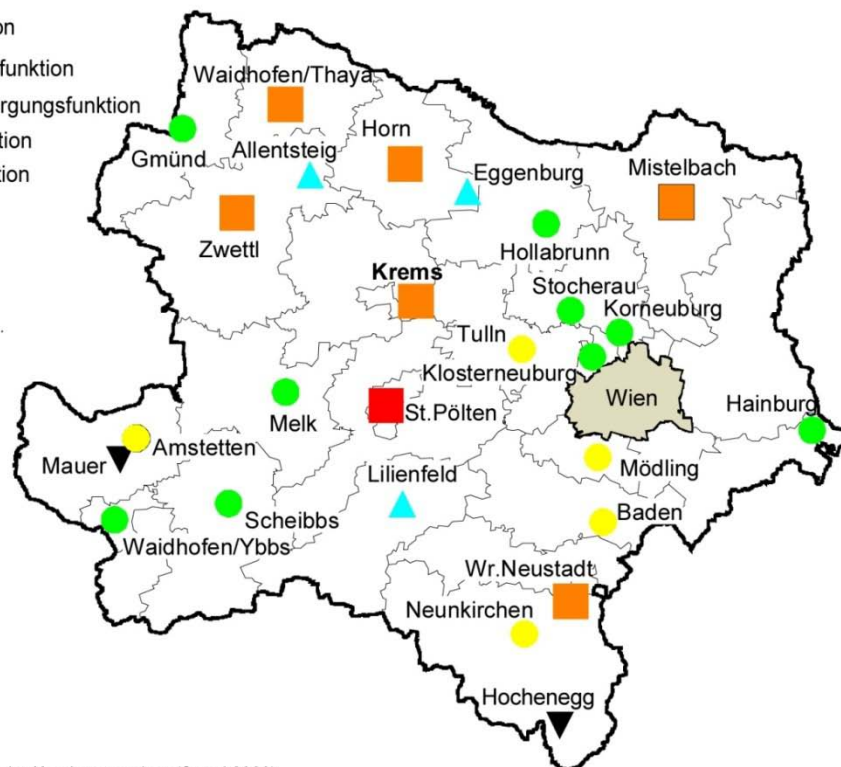
zwischen der Einrichtung, dem Bund und dem Land. Da wir in einem Fallbeispiel das Landeskrankenhaus Krems analysieren werden, muss auch ein Blick auf den Rechtsträger, die Landeskliniken Holding NÖ, gemacht werden. Sie nimmt für das Land NÖ die Aufgaben des Trägers hinsichtlich Errichtung, Führung und Betrieb aller Landeskrankenanstalten wahr. Sie steht unter der Aufsicht der NÖ Landesregierung. Die LKNOE hat das Krankenhaus mit 1. Jänner 2006 in die Rechtsträgerschaft des Landes NÖ übernommen. Bis zu diesem Zeitpunkt war der Rechtsträger die Stadt Krems an der Donau. Derzeit verwaltet die LKNOE alle 27 Krankenhäuser in Niederösterreich wobei sich die Rechtsträgerschaft nur auf die bauliche Struktur und Führung des Betriebes liegt. Die Grundstücke besitzt immer noch das Land.

Krankenanstalten in NÖ

Standorte und Typisierung der Fonds-Krankenanstalten 2000

Legende:

- Zentralversorgungsfunktion
- Schwerpunktversorgungsfunktion
- Erweiterte Standardversorgungsfunktion
- Standardversorgungsfunktion
- ▲ Verringerte Standardfunktion
- ▼ Sonderkrankenanstalt



Quelle: BMSG - Zentralverzeichnis der Krankenanstalten (Stand 2000)

2.3.1 Einleitung, Kennzahlen

Das Landeskrankenhaus Krems ist das wichtigste Krankenhaus in dieser Region und ist mit einer Kapazität von derzeit 472 Betten auch eines der größten. Die bauliche Struktur besteht aus einem großen Haupttrakt und mehreren Nebengebäuden.

Die Nebengebäude beinhalten unter anderem ein Personalwohnheim, ein Wirtschaftsgebäude, eine Kinderabteilung, ein Strahleninstitut, ein pathologisches Institut sowie ein technisches Verwaltungszentrum und eine Energiezentrale. Insgesamt verfügt das LK Krems über 14 verschiedene Abteilungen.

Kenndaten LK Krems 2008

Kenndaten 2008	
Systemisierte Betten	472
Tatsächlich aufgestellte Betten	484
Belagstage	132.064
Gesamtaufwand in €	102.965.437
Gesamterträge in €	90.796.674
LDF-Punkte	67.380.077
Ø Verweildauer in Tagen	4,7
Auslastung in %	74,6
Vollzeitäquivalente (inkl. Fremdpersonal)	1.001,93
<i>davon Fremdpersonal</i>	47,7
Stationäre Aufnahmen	28.074
<i>davon Nulltagespatienten</i>	3.481
ambulante Fälle	75.006
Anzahl der Geburten	542

Kapazitäten Abteilungen

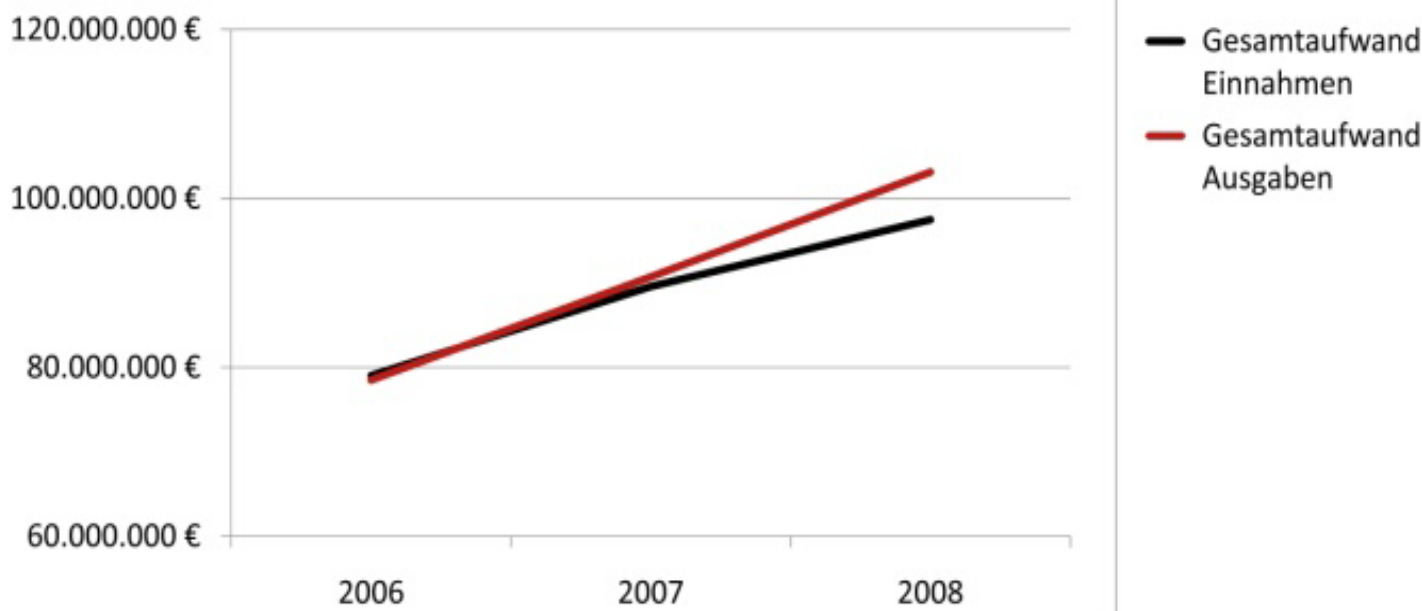
Abteilung	System. Betten	Betten gem. AO	Tatsächl. aufgestellte Betten ²
Anästhesiologie und Intensivmedizin	11	11	11
Chirurgie	68	68	79
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	30	30	31
Hals-Nasen-Ohren-Krankheiten	25	25	25
Innere Medizin Abteilung (inkl. IMCU)	124	123	124
Kinder- und Jugendheilkunde	25	25	25
Orthopädie und orthopädische Chirurgie	49	49	49
Pneumologie	29	30	29
Strahlentherapie	19	19	19
Urologie	32	25	32
Unfallchirurgie und Sporttraumatologie	47	47	46
Geschlossener Bereich	7	7	8
Palliativbetten	6	8	6
Interdisziplinäre Betten		6	
Summe	472	473	484

Quelle: Landtag Niederösterreich LK Bericht

2.3.2 Entwicklung der letzten Jahre

Die Entwicklung des Landesklonikums Krems zeigt, dass im Allgemeinen eine Steigerung der Ausgaben sowie auch der Einnahmen vorliegt. Dies ist unter anderem auf die einzelnen Bereiche, vor allem den der Personalkosten zurückzuführen.

Einnahmen/Ausgaben Diagramm 2006-2008



Quelle: Landtag Niederösterreich LK Bericht, eigene Bearbeitung

Entwicklung der einzelnen Bereiche 2006-2008

	2006		2007		2008	
	RA	VA	RA	VA	RA	VA
Personalaufwand	42.330.331	42.336.000	49.344.851	48.000.000	53.935.120	52.362.200
Anlagen	1.093.167	1.400.000	2.160.372	2.302.200	3.534.274	2.008.300
Sachaufwand	35.073.529	35.273.700	39.208.638	39.266.700	45.650.216	43.115.600
Gesamtaufwand	78.497.027	79.009.700	90.713.861	89.568.900	103.119.610	97.486.100

Quelle: Landtag Niederösterreich LK Bericht, eigene Bearbeitung

2.3.3 Personalentwicklung, Anlagen, Sachaufwand

Der folgenden Absätze beziehen sich auf den Niederösterreichischen Landtagsbericht 2009 über das Landeskrankenhaus Krems.

Personalentwicklung:

Die Steigerung des Personalaufwands vom Jahr 2006 auf 2008 beträgt € 11,6 Mio. oder 27,4 %. Dieser steht im gleichen Zeitraum eine Personalvermehrung von lediglich ca. 10 % gegenüber. Pro Vollzeitäquivalent ergibt sich daraus eine Kostenerhöhung von ca. 15 %.

Der Anstieg in den Jahren 2006 bis 2008 ist im Wesentlichen auf die Auswirkungen der Besoldungsreform, den Betrieb der neu errichteten Strahlentherapie und der Palliativstation ab Juli 2006 und die Mehrkosten bei den gesetzlichen Sozialaufwendungen zurückzuführen.

Anlagen

Die Voranschlagssummen bei den Ausgaben für Anlagen wurden in den Jahren 2006 und 2007 unterschritten, im Jahr 2008 jedoch um ca. € 1,5 Mio. bzw. 76 % überschritten.

Diese Überschreitung ist auf den Ankauf von medizinischen Geräten für das Strahlenhaus zurückzuführen, deren Finanzierung eigentlich ursprünglich in Form von Leasing geplant war.

Sachaufwand

Die Steigerung des Sachaufwands im geprüften Zeitraum beträgt rund € 8,0 Mio. oder 22,9 %. Dieser ist vor allem auf diverse Kosten für Gebäudesanierungen, Umbauten, Reparaturen und Mehraufwendungen bei pharmazeutischen Spezialitäten, und Energie (Anstieg Kanalbenutzungsgebühr, Wassermehrverbrauch aufgrund Strahlentherapie) zurückzuführen.

(vgl. Landtag Niederösterreich, LK Bericht 2009, online, S. 33)

3. Soziale Infrastruktur Krems Soziales

Das folgende Kapitel befasst sich mit sozialen Einrichtungen im Bereich der Altenbetreuung in Krems. Ziels ist es, einen Überblick über die diversen Einrichtungen zu erlangen und Kooperationen aufzuzeigen.

3.1 Vorwort Strukturanalyse Soziales

Die soziale Infrastruktur in Krems ist ebenfalls ein wichtiges Thema. Die verschiedenen Altersprognosen zeigen, dass Krems in den nächsten 3-4 Jahrzehnten stark überaltern wird. Deshalb muss auch hier eine Versorgung gegeben sein, die mit den neuen Gegebenheiten in der Zukunft klarkommt.



Quelle: bing.com, eigene Darstellung

3.2 Geschichte Altenheime Krems

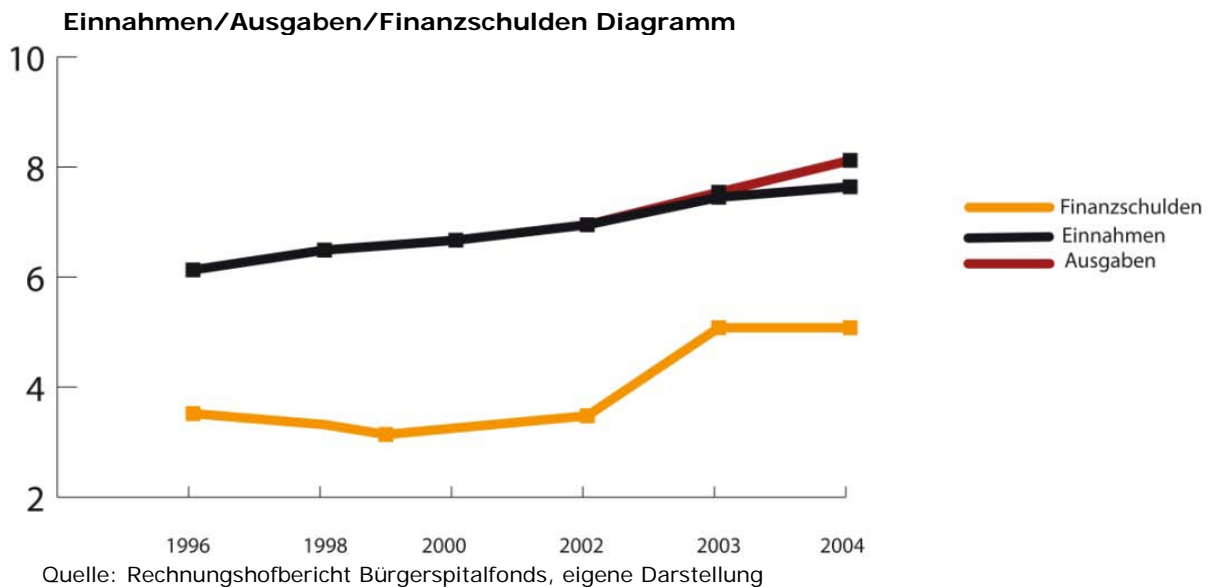
Die Geschichte dieser Seniorenheime stellte sich in der Vergangenheit als problematisch dar, weil es in den Jahren 2000 bis 2004 zu einer übermäßigen Verschuldung kam. Aufgrund steigender Personalkosten und überaus hohen Investitionen in die Baustruktur konnten die Einrichtungen nicht mehr wirtschaftlich effektiv betrieben werden. Der Rechnungshof hat in diesem Zusammenhang folgendes angeführt:

„Der Bürgermeister und die Stiftungsaufsicht kamen ihrem gesetzlichen Auftrag zur Erhaltung der Stiftung nicht ausreichend nach, obwohl sie laufend Kenntnis über deren schwindende Finanzkraft hatten. Sie duldeten die unwirtschaftliche Betriebsführung durch den leitenden Angestellten, die im Juni 2005 zum Verkauf der stiftungseigenen Seniorenhäuser führte.

Eine zweckmäßige und sparsame Führung der drei Seniorenheime hätte diesen Verkauf verhindern können.“

(siehe, Rechnungshof Bericht Bürgerspitalfonds, online, S.1)

An der Bilanz von 2000 bis 2004 ist deutlich zu erkennen dass die Ausgaben der einzelnen Sektoren immer mehr die Einnahmen überstiegen.



Des Weiteren ist zu erkennen, dass sich in diesem Zeitraum die Finanzschulden nahezu verdoppelt haben.

3.3 Heute – Senecura m.b.H., verschiedene Formen der Altersbetreuung

In Krems ist heutzutage der wichtigste Träger im Bereich der Altenpflege und – Betreuung die Senecura Kliniken- und Heimbetriebsgesellschaft mbH. Sie betreibt rund 45 Seniorenheime in ganz Österreich, wobei die Gesellschaft in Krems insgesamt über 280 Pflegeplätze an 3 Standorten verfügt. Diese wurden im Jahr 2005 von der Stiftung Bürgerspitalfonds übernommen, nachdem diese wie erwähnt in finanzielle Schwierigkeiten geraten waren. In Krems gibt es neben zwei Seniorenheimen auch eine Einrichtung des Betreuten Wohnens, durch welche eine bestimmte Form von Selbstbestimmung ermöglicht wird.

Die Gesellschaft ist eine Tochtergesellschaft der Platzer & Partner Unternehmensberatungsgesellschaft m.b.H. und steht in einem Konzernverhältnis.

Senecura bietet Lösungen für Gemeinden im Bereich der Altersbetreuung und -pflege in ganz Österreich und der Schweiz an. Auf der Basis eines Public Private Partnership (PPP) Modells arbeitet sie eng mit der Gemeinde zusammen.

Ein Public Private Partnership Modell stellt die Kooperation zwischen einem öffentlichen Hoheitsträger und privaten Wirtschaftsakteuren dar. Diese gibt es für die unterschiedlichsten kommunalen Aufgabenfelder wie z.B. Stadtentwicklung, Ver- und Entsorgung, Umweltschutz sowie auch beim Betrieb von Kultureinrichtungen.

Besonders im Bereich der sozialen Infrastruktur konnten in Krems so in den letzten Jahren Ausgaben gesenkt werden, indem öffentliche Einrichtungen nach privaten Zielen – zur Gewinnmaximierung - betrieben werden.

Außerdem werden die Senecura-Einrichtungen als gemeinnützige GmbHs mit Sitz in der jeweiligen Gemeinde geführt. Damit bleiben Steuern als auch erwirtschaftete

Deckungsbeiträge in der Gemeinde, können für zukünftige Investitionen genutzt werden und entlasten damit das Gemeindebudget. Nach einem Umbau und großen Umstrukturierungen in Personal und Betrieb konnten die Ausgaben gesenkt werden und die Einrichtungen können nun ohne weitere Aufnahme neuer Finanzschulden betrieben werden.

4. Fazit

Dieser Bericht hat versucht, aktuelle Kennzahlen sozialer Einrichtungen sowie einen Überblick über deren Träger zu verschaffen.

Allgemein kann man sagen dass die wirtschaftliche Situation in Krems vorbelastet ist, da sie laut neuesten Informationen vom Standard die Gemeinde mit der höchsten pro Kopf Verschuldung in ganz Österreich ist. Jedoch kann man insbesondere an der Sozialstruktur erkennen, dass Krems einen hohen Standard an sozialer Versorgung und Infrastruktur aufweist, wodurch eine hohe Lebensqualität gewährleistet wird.

Wenn man die Statistiken und Zahlen aus der Vergangenheit analysiert, zeigt sich, dass Formen von Private Partnership auch in der Zukunft noch an Bedeutung gewinnen werden. Dies ist insofern für die Planung relevant weil dadurch die Leistungserbringung effizienter gestaltet werden kann und die Gemeinden finanziell entlastet werden.

Speziell auf die Gemeinde bezogen kann man sagen, dass sie im Bereich der sozialen Infrastruktur, besonders in dem der Gesundheit massiv entlastet wurde, da sie heutzutage, seitdem das Krankenhaus an die Niederösterreichische LK Holding übergeben wurde, nur noch über eine 10% Teilpartnerschaft am Landeskrankenhaus Krems besitzt,. Des Weiteren ist die Stellung von Krems als Zentraler Ort in dieser Region auch eine wichtige Einnahmequelle an Steuergeldern, da sich, wie schon gezeigt hat sehr viele Ärzte in Krems niedergelassen haben, die auch eine gewisse überörtliche Funktion übernehmen. Dadurch ergibt sich ein Wert von etwa 9% des gesamten Einnahme Budgets der Stadt welcher auf die soziale Infrastruktur (Gesundheit/Soziales) zurückzuführen ist.

Für die zukunftsrelevante Planung könnte man annehmen, dass wenn der Standort Krems weiterhin an sozialer Bedeutung gewinnt noch Ausbaupotential besteht diesbezüglich, da sich die Ansiedelung weiterer Betriebe im Gesundheitswesen positiv auf den Gemeindehaushalt auswirken kann.

5. Anhang

5.1 Tabellenverzeichnissen

Die Tabellen zur Beschreibung und Gewichtung der einzelnen Werte zu den synthetischen Indikatoren Sozialstruktur und regionalwirtschaftliche Situation befinden sich in der pdf-Mappe „IFOER5-Berechnungen-ÖBIG-Synthetische Indikatoren“ im Abgabeordner.

5.2 Quellenverzeichnisse

Heinz, W. (2005): Public Private Partnership. In. Handwörterbuch der Raumplanung S. 824-829. ARL. Hannover

Hemetsberger, M. (2010) Statistisches Handbuch des Landes Niederösterreich. NÖ Schriften 196. Melk

Statistik Austria Krems

www.statistik.at/blickgem/az2/p301.pdf , online, aufgerufen am 29.10.2010

Landtag Niederösterreich, LK Bericht 2009

<http://www.landtag-noe.at/service/politik/landtag/LVXVII/04/465/28B.pdf> , online, aufgerufen am 15.11.2010

Niederösterreichischer Gesundheitsbericht 2002:

http://www.noegov.at/bilder/d1/Gesundheitsbericht_NOE.pdf , online, aufgerufen am 17.11.2010

Strukturplan Gesundheit Österreich:

http://bmg.gov.at/cms/home/attachments/1/0/1/CH1071/CMS1136983382893/oesg_2010_-_gesamt,_stand_26.11.2010.pdf , online, aufgerufen am 24.11.2010

Wirtschaftsbericht Niederösterreich 2008

<http://www.landtag-noe.at/service/politik/landtag/LVXVII/03/326/326B.pdf> , online, aufgerufen am 27.11.2010

Rechnungshof Bericht Bürgerspitalfonds

http://www.rechnungshof.gov.at/fileadmin/downloads/2007/berichte/teilberichte/niederosterreich/Niederosterreich_2007_01/Niederosterreich_2007_01_2.pdf , online, aufgerufen am 29.11.2010

Interview am 12.12.2010 mit Mag. Claus Dobritzhofer im Haus Thorwesten in Krems